

FORBA-Gespräche zur Arbeitsforschung

Das Ziel der FORBA-Gespräche zur Arbeitsforschung ist es, Diskussion und Austausch innerhalb der österreichischen Arbeitsforschung zu fördern und gleichzeitig aktuelle Arbeiten einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ort: Seminarraum der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt

Adresse: FORBA, Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien (Nähe Urania)

Anmeldung unter: office@forba.at (begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

GERING QUALIFIZIERT IN DER „WISSENSGESELLSCHAFT“ – DIE RADIKALISIERUNG DER AUSGRENZUNGSGEFAHR VON „BILDUNGSFERNEN“

Mittwoch, 21. September 2011, 16:30 – 18:30 Uhr, Seminarraum FORBA

Menschen mit einem geringen Ausmaß an formaler Bildung gehören schon lange zu den Benachteiligten in der Gesellschaft. Aber gerade durch die Bildungsexpansion und im Zuge des Diskurses um die „Wissensgesellschaft“ und das „lebenslange Lernen“ geraten gering Qualifizierte zunehmend als Problemgruppe in den Fokus der Aufmerksamkeit. Der vorherrschende Blickwinkel auf diese Gruppe von Menschen ist die Defizitsichtweise – die Annahme, dass ihnen die entscheidenden, ja die grundlegenden Voraussetzungen für die Teilnahme an dieser „Wissensgesellschaft“ fehlen. (Weiter)Bildung wird in diesem Zusammenhang zum entscheidenden Faktor sozialer Teilhabe hochstilisiert und Ausgrenzungsrisiken werden damit gleichzeitig individualisiert und legitimiert. Das Fachgespräch versucht hingegen, die Perspektive jener einzunehmen, die mit (formaler) Bildung und Lernen wenig am Hut haben. Es widmet sich den sozialen Gründen ihrer Nicht-Teilnahme an formalisierter Weiterbildung und diskutiert die sozialen Mechanismen ihrer Ausgrenzung.

Programm:

Manfred Krenn (FORBA): Gering Qualifizierte – die Parias der „Wissensgesellschaft“!?

Ingolf Erler (oieb): Der Bildung ferne bleiben

Abstracts und Informationen zu den Vortragenden finden Sie auf den nächsten Seiten.

Diese Veranstaltungsreihe wird freundlich unterstützt von:



Abstracts:

Manfred Krenn: Gering Qualifizierte – die Parias der „Wissensgesellschaft“!?

Der Vortrag beschäftigt sich mit den Bedingungen und Prozessen, die dazu führen, dass gering Qualifizierte eine von sozialer Ausgrenzung bedrohte Gruppe darstellen. Diese Bedrohung geht von umfassenden gesellschaftlichen Veränderungen aus und lässt sich, so die These, weder mit einem konstruierten Sachzwang eines allgemeinen Anstiegs der Qualifikationsanforderungen erklären, noch mit Qualifizierung und Weiterbildung allein lösen. Diese Ansätze führen vielmehr zu einer Zementierung und Legitimierung ihres sozialen Ausschlusses. Geringe formale Bildung bzw. Qualifikation ist zu einem sozialen Stigma geworden, wozu der dominante Diskurs über die „Wissensgesellschaft“ und die als gesellschaftliche Norm etablierte Forderung nach „Lebenslangem Lernen“ entscheidend beitragen. Im Zentrum des Vortrages steht somit die Frage: Was bedeutet es, im 21. Jahrhundert gering qualifiziert zu sein? Und welche Perspektive nimmt dabei Weiterbildung ein?

Ingolf Erler (oieb): Der Bildung ferne bleiben

(Weiter-)Bildung wird gerne als Lösung für gesellschaftliche Probleme gesehen: Sie sei wertvoll, wem sie fehlt und wer sich – noch dazu aktiv – von ihr fernhält, handle irrational. Soziale Risiken werden damit auf eine individuelle Versagensebene gebracht. Nichtteilnahme an (Weiter-)Bildung wird an zugeschriebenen oder vorhandenen Defiziten der Personengruppe festgemacht und nicht am bestehenden Angebot, an der sozial ungleichen Zugangsstruktur oder an negativen Erwartungshaltungen der potentiellen TeilnehmerInnen. Mit Hilfe der Daten des „Adult Education Survey 2007“ soll gezeigt werden, wie Bildungsnähe bzw. –ferne mit der sozialen und kulturellen Praxis zusammenhängen. Schließlich sollen die Hintergründe diskutiert werden: Welche persönlichen Barrieren, Hürden und institutionellen Schranken hindern Menschen an der Teilnahme? Welche Weiterbildungsinteressen und -erwartungen finden sich in verschiedenen sozialen Milieus? Welche Personen werden demzufolge von Weiterbildungseinrichtungen erreicht? Schließlich bleibt die Frage: Wenn Weiterbildung die Lösung ist, was ist das Problem?

Vortragende:

Manfred Krenn ist Arbeitssoziologe und ‚Senior Researcher‘ der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA). Studium der Soziologie an der Universität Wien, postgraduate Ausbildung am Institut für Höhere Studien. Seit 1991 in der außeruniversitären Forschung bei der FORBA tätig. Von 1994 bis 2004 Lehrauftrag für Soziologie an der Akademie für Sozialarbeit der Stadt Wien, seit 2003 Lehrauftrag am Fachhochschulstudiengang „Sozialarbeit im städtischen Raum“.

Arbeitsschwerpunkte: Prekarisierung, "Wissensgesellschaft" und soziale Exklusion, personenbezogene Dienstleistungsarbeit (Pflege), betriebliche Mitbestimmung, Arbeitsbedingungen

Ingolf Erler ist Bildungssoziologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung (oieb). Lehraufträge an den Universitäten Innsbruck und Wien. Er studierte Sozialwissenschaften an den Universitäten Wien und Nijmegen (NL).

Arbeitsschwerpunkte: Soziale Ungleichheit und Bildung, Zugang zu und Teilhabe an Erwachsenenbildung, Nationaler Qualifikationsrahmen, Lernende Regionen, Bildungsbedarfs-erhebungen

Diese Veranstaltungsreihe wird freundlich unterstützt von:



Gemäß den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes und des Telekommunikationsgesetzes weisen wir darauf hin, dass diese Email kein anonymes Massen-Email ist, sondern eine Aussendung an Personen, die mit FORBA in Kontakt stehen. Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr zugesandt haben wollen, antworten Sie bitte mit "Abbestellen" in der Betreffzeile! FORBA haftet nicht für allfällige Schäden, die durch den Empfang dieses Newsletters entstehen können.

Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA), Aspernbrückengasse 4/5, 1020 Wien, Tel.: +43-1-21247-00, Fax: +43-1-2124700-77, DVR: 0710091, ZVR: 611310543
www.forba.at
